

Ein Land der Gegensätze

Uganda, seine Bewohner und die Akteure des Youth Truck berührten die deutsche Gruppe

Der DELME REPORT reiste mit dem Hilfsprojekt „Direkt Uganda“ nach Afrika. Herausgekommen ist eine Begegnung mit willensstarken Menschen in einem schönen Land voller Hoffnung und Leid.

Mit jeder Menge Neugier, ein bisschen Anspannung und großem Respekt vor dem, was mir da bevorsteht, breche ich zusammen mit neun weiteren Gruppenmitgliedern, darunter Projektinitiator Hartmut Frenzel, am 22. Oktober nach Uganda auf.

Die Gegensätze, die dort herrschen, erschrecken und berühren. Das grüne, vegetationsreiche Land, der rote Sand und der blaue Himmel machen den Blick trunken, die Nase wird betäubt von unzähligen süßen, herben Düften, die sich mit einer makaberer Mischung aus Kochgerüchen, verbranntem Gummi und Abgasen mischen.

In Kampala herrscht reges Gewimmel und Treiben auf den Straßen. Zwischen Fußgängern schlängeln sich Radfahrer, Taxi-Mopeds und übervoll besetzte Minibusse durch das Gewühl. Es gibt große Villen, Hochhäuser und weitläufige Parks hinter hohen Mauern. Einerseits. Andererseits erschreckt die Armut der Menschen umso



Die Reisegruppe aus Deutschland hatte viel Spaß miteinander (auf dem Bild fehlen Thomas Konzczak und Mathias Siebert).
Fotos: Konzczak

mehr. Trotzdem strahlen die Ugander eine unglaubliche Würde aus. Die Frauen tragen schöne Kleider in bunten Farben, hohe Schuhe und viele Männer stecken in Anzügen – auch wenn Jacket und Hose farblich nicht immer zusammenpassen.

Nach Jahrzehnten des Krieges und politischer Instabilität ist Uganda verarmt und überbevölkert. Die Geburtenrate ist hoch, bei Einkommen und Lebenserwar-

tung steht das Land im weltweiten Vergleich mit am Ende der Skala. In Uganda leben etwa 30 Millionen Menschen. Fast die Hälfte von ihnen ist jünger als 15 Jahre. In diesem Alter haben viele von ihnen bereits ihre ersten Sexualkontakte gehabt, ohne ausreichend aufgeklärt zu sein. Die Rate der HIV-Infizierten ist hoch. Überhebliche Tipps zur Enthaltsamkeit vor der Ehe sind allerdings unangebracht.

Im Afrika südlich der Saha-

ra möchte wohl niemand ungewollt schwanger werden. Im Gegensatz zur EU sind dort Schwangerschaften häufig lebensgefährlich, nur jede zweite Geburt wird durch einen Arzt oder eine Hebamme betreut. Wer die Schwangerschaft überlebt, gerät häufig in einen Kreislauf aus bitterster Armut und Not. Es gibt dort kein Sozialhilfesystem, das Menschen in Not auf-

fängt.

Britta Suhren

Youth Truck erreichte 70.000 Jugendliche

Ein Projekt für und mit den Ugandern

Der Reisegruppe um Hartmut Frenzel wird das Trainingscenter der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) vorgestellt. Die Stiftung hat ihre Initiative an die Bedürfnisse der jungen Zielgruppe angepasst und klärt Mädchen und Jungen im Alter von zehn bis 14 Jahren über Sexualität und Verhütung auf. Das Wissen soll ihnen dabei helfen, bei ihren ersten sexuellen Erfahrungen verantwortungsbewusst zu handeln.

Kernstück der Arbeit ist der Youth Truck, ein Kleinbus, der mit Videorekorder, Beamer und Leinwand ausgestattet ist. „Er war 2010 an 132 Tagen im Einsatz. Dabei legte er 23.150 Kilometer zurück und erreichte mehr als 70.000 Jugendliche in teils abgelegenen Regionen Ugandas“, freut sich Sina Rabe von der DSW.

Der Youth Truck in Aktion: An der St. Achilles Primary School im Wakiso Distrikt werden Familien auf Aids getestet. Es ist ein berührender Anblick, in die Gesichter der Menschen zu sehen, die mit Würde und Stolz auf ihre HIV-Testergebnisse warten. Kein Schrei, kein Weinen ist zu hören.

Ganz anders ist die Stimmung rund um den Youth Truck. Dort hat das junge Team um David ein großes, buntes Tuch ausgebreitet. Es herrscht eine ausgelassene

Stimmung bei Sport, Spiel und Tanz. Fast scheint es, als sind für wenige Stunden die alltäglichen Mühen vergessen. Zu heißen Rhythmen tanzen Ugander und Deutsche Seite an Seite auf der Wiese. In punkto körperlicher Konstitution schlagen die Einheimischen die Gäste allerdings um Längen.

Anschauliche Aufklärung: Mit Hilfe von einem Theaterstück klärt ein Jugendclub über HIV/Aids und ungewollte Schwangerschaften auf und stärkt das Bewusstsein für Probleme wie Zwangsehen, häusliche Gewalt und Perspektivlosigkeit. Solche Jugend-Projekte werden ebenfalls von der DSW unterstützt.

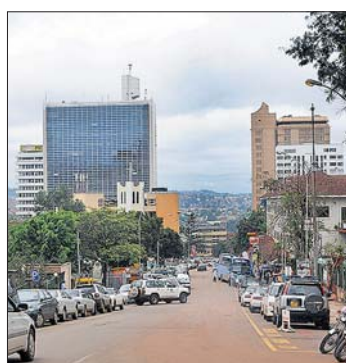
„Der Youth Truck ist in Uganda sehr etabliert und akzeptiert“, freut sich Sina Rabe von der DSW. Und die Aufklärungsarbeit wirkt: „Fühlte sich bei Start des DSW-Projektes nur jeder zweite Schüler ausreichend über HIV/Aids informiert, stieg dieser Anteil bis Ende 2009 auf mehr als 80 Prozent. Von elf auf fast 100 Prozent stieg sogar der Anteil der Schüler, die dank der DSW nun wissen, wie sie ungewollte Schwangerschaften vermeiden können“, fügt sie hinzu.

■ Weitere Informationen im

Internet: www.weltbevölkerung.de

oder www.direkt-uganda.de

(bsu)



TEILNEHMER

Hartmut Frenzel (Direkt Uganda)

Christian Frenzel

Martina Kammann (KMH-Kammann Metallbau)

Thomas Konzczak (Fotograf)

Gudrun Lösche

Ulrich Müller (Müller-Licht) mit

Tochter Christine Müller

Sina Rabe (DSW)

Mathias Siebert (Radio Bremen)

■ Die Fahrt wurde nicht aus Spendengeldern bezahlt